

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 18

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

unter denen die Lehrerschaft so viel zu leiden hat. — „Suchet vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, das übrige wird euch hinzugegeben werden!“ Dieses Wort des göttlichen Lehrmeisters gilt auch noch für die Schule des 20. Jahrhunderts.

Schulnachrichten

Bern. Eine auffällige Resolution wurde am 19. April von der Liga gegen das Frauenstimmrecht, Gruppe Bern, gefasst. Nach eingehender Aussprache stimmte die Versammlung folgendem Antrage zu:

„Die Berner Gruppe der schweizerischen Liga gegen das politische Frauenstimmrecht stellt gewisse Tendenzen fest, die *Parteipolitik in die Schule hineinzutragen* und dem *Staate einen überwiegenden Einfluss auf die Schulerziehung zum Nachteil der Familie zu geben*. Sie beauftragt den Vorstand, Mittel und Wege zu studieren, um die Wahlen der Primarschullehrer durch *Schulkommissionen* vornehmen zu lassen, die ihrerseits von *Familienoberhäuptern* (Männern, Frauen und Vormündern) zu bestellen sind.“

Diese Resolution ist wohl als ein Zeichen der Zeit zu betrachten. Sie wurde nicht in einem „klerikalen“ Kanton gefasst, auch nicht von einer politischen Partei. Aber sie weist auf Erscheinungen hin, die dem Ansehen der Schule schaden und sie ihrer ureigentlichen Bestimmung entfremden. Darum ruft sie einer Neuordnung in der Wahl der Lehrer, wonach nicht mehr die politischen Organe das entscheidende Wort zu sprechen hätten, sondern diejenigen, die der Schule Kinder anzuvertrauen haben.

Luzern. *Kantonaler Bildungskurs für Gewerbelehrer 1931 in Luzern.* Dieser Kurs war ein Schuss ins Schwarze. Mit der grössten Aufmerksamkeit folgten die 50 Teilnehmer aus Luzern und der Innerschweiz den Darlegungen der Kurslehrer. Es wurde unterrichtet über Geschäftskorrespondenz von Herrn Lehrer Tröndle, über gewerbliche Rechtslehre von Herrn Handelslehrer Dr. Oderbolz; dann wurden noch verschiedene gewerbliche Tagesfragen behandelt, die alle eine vorzügliche Darstellung erhielten. Der Kurs zeigte eines: Die gewerbliche Schule erfreut sich eines überaus regen Interesses, und der Wille zur Fortbildung auf diesem Gebiete ist in der luzernischen Lehrerschaft in sehr erfreulichem Masse vorhanden. Das wurde denn auch vom Erziehungsdirektor, Herrn Ständerat Dr. Sigrist restlos anerkannt. Und wenn dann der Kanton mit den Finanzen solchen Kursen noch besser unter die Arme greifen wird, dann wird das Gewerbeschulwesen im Kanton sicher vorwärts marschieren.

Dem Kursleiter, Herrn Fr. Wüest, gebührt der Dank aller Teilnehmer, ebenso seinem fleissigen Mitarbeiterstabe, der sich mit voller Hingabe seiner Aufgabe widmete und in diesen 5 Kurstagen nicht ermüdete, den Teilnehmern die Wichtigkeit und den Segen einer geordneten Geschäftsführung darzulegen. Allseits besten Dank.

F. St.

Aargau. Am 13. April hielt der *kathol. Erziehungsverein* unseres Kantons in *Baden* seine 18. Jahresversammlung ab. Der gewandte und um den Verein viel verdiente Präsident, Hr. Lehrer Winiger in Wohlen, konnte nebst dem Referenten des Vormittags, Hochw. Herrn Subregens Keller aus Luzern, über 100 Personen begrüßen und erteilte nach kurzer Eröffnungsansprache dem Hochw. Herrn Referenten das Wort. Sein Thema lautete: „*Behandlung grosser religiös-sittlicher Charaktere im Religionsunterricht.*“ Leider ist es nicht möglich, im Rahmen einer kurzen Berichterstattung auf dieses meisterhafte, tieferschürfende Referat einzugehen. Einige wenige Gedanken sollen aber doch festgehalten werden und zum Nach-

denken und Studieren anregen. Wie bei allen Schulfächern macht auch die Methode des Religionsunterrichtes Wandlungen durch, und der Unterricht muss sich nach der Jugend richten, d. h. so erteilt werden, dass er nicht langweilig und ledern, z. B. eine Katechismusedrescherei, sondern lebendig und interessant gestaltet wird. Die Mädchen sollten von der Unterrichtsstunde sagen können: „das war aber fein“, und die Buben: „das war rassig, gerissen“. Die heutige Jugend will eben Leben, Dramatik, Bewegung und Farbe, wie im Kino. Der Jugend fehlt heute vielfach die Ehrfurcht, weil sie auf der Strasse, dem Sportplatz und oft auch daheim so vieles sieht, was ohne Ehrfurcht ist. Schon Schüler sind oft der Meinung, dass die christliche Nächstenliebe ein Ding der Unmöglichkeit sei. Zeigen wir ihnen an den Heldengestalten eines hl. Stephanus, Jakobus, Franz von Sales, Klemens Hofbauer u. a., was Nächstenliebe ist. Es ist auch nicht notwendig, dass die Biographien dieser Charaktere von A—Z behandelt werden; einige Hauptzüge daraus genügen oft. Die Verwendung sittlich religiöser Heldengestalten ist im Katechismusunterricht, in der biblischen und Kirchengeschichte möglich und notwendig. An vielen Beispielen aus der Unterrichtspraxis des hochw. Referenten war ersichtlich, dass diese Art des Religionsunterrichtes die Jugend zu begeistern vermag. Natürlich verlangt dieser Unterricht vom Religionslehrer ein eingehendes Studium, ein planmässiges Vorgehen und kluges Herausfinden, was für seine Schüler passt. Als Literatur wurde empfohlen: Meschler, das Kirchenjahr, 2 Bände; die neu herausgegebene „Bibliothek der Kirchenväter“, und Fässler „Leitfaden der Kirchengeschichte“.

Mächtiger Beifall unterstrich die Dankesworte des Präsidenten an den hochw. Referenten. In der Diskussion wünschte man auch Jugendschriften über Heilige, welche besonders die Schweiz angehen, z. B. Gallus, Columban, Fridolin, Meinrad usw.

Nachmittags 2½ Uhr begann Hochw. Herr Direktor Frey aus Lütisburg, ebenfalls ein Aargauer, sein Referat „*Religion als Heilmittel psychischer Hemmungen.*“ Auch dieses zeitgemässe Thema vermochte die durch bedeutenden Zuzug verstärkte Zuhörerschaft für fast 2 Stunden in seinen Bann zu ziehen. Es fällt schwer, die wichtigsten Gedankengänge wiederzugeben. Vorerst nennt der hochw. Referent die verschiedensten Arten der Psychopathen. Als charakteristische Merkmale bezeichnet er grosse Sprunghaftigkeit in ihren Gedankengängen, Ziellosigkeit, Masslosigkeit, Empfindlichkeit und Reizbarkeit. Solche Menschen können sich aber oft merkwürdig schnell an die verschiedensten Stände anpassen und verstehen als Volkredner das zu sagen, was das Volk gern hört. (Daher oft der grosse Erfolg bei sozialistischen und kommunistischen Rednern.) Ganz schlimm ist es, wenn Psychopathen ins Kloster gehen. Auch der Geschlechtstrieb tritt bei Psychopathen auffällig früh auf. Die Quellen der seelischen Abnormalitäten sind sehr verschieden; das abnormale Eheleben und viele Vergnügen tragen die Hauptschuld. In der Heilerziehung der seelisch schadhafte Menschen ist ein natürliches und übernatürliches Ziel zu beobachten. Die naturalistische Pädagogik kennt nur das natürliche Ziel; sie will den Psychopathen dem gesunden Menschen angleichen. Das übernatürliche Ziel nimmt die Religion als Heilmittel zu Hilfe. Christus selbst weist uns den Weg und die Methode bei der Sünderin am Jakobsbrunnen; zuerst erziehen und dann heilen. Von gewaltiger Bedeutung bei der Heilerziehung seelisch Gehemmter ist die Strafe. Die Strafe sei ja nicht Rache; deswegen nie in der Aufregung strafen. Strafe sei Sühne; man mache dem Kinde Mut und suche das Gute herauszuheben. Kinder werden oft als trotzig erklärt, wenn sie's gar nicht sind; das Kind kann den Fehler nicht einsehen oder sieht ihn anders als der Erwachsene. Oft hält man Kinder für Lügner, und sie sind es nicht. Lügen heisst eben absichtlich

die Unwahrheit sagen. Viele Kinder sind frech nicht aus eigener Schuld, sondern aus Schuld der Eltern. Verzärtelte, schöne, hässliche und unerwünschte Kinder sind oft frech. Der Frechheit setzen wir die Nächstenliebe gegenüber; der Ichtrieb muss zurück gedrängt werden. Irgend einer schlimmen Gewohnheit setzen wir die Gegengewöhnung gegenüber. Eigentlich religiöse Mittel sind das Gebet; aber ja nicht das Strafbeten, sondern beten für einen bestimmten Zweck, z. B. für Eltern, Lehrer usw.; das beste Mittel ist die Beicht. Durch eine richtige Gewissensbildung können wir vollwertige Menschen erziehen. Auch Opfer soll das Kind bringen, aber freiwillig. Mit den Worten: „Ich bete für die Kinder, o Gott, die du mir gegeben hast; denn alle Erziehung ist Gnade“ schloss das herrliche, mit grossem Beifall aufgenommene Referat.

Da die Zeit schon stark fortgeschritten war, unterblieb die Diskussion. Es wurden noch kurz die üblichen geschäftlichen Traktanden erledigt. An Stelle von Hochw. Herrn Stadtpfarrer Häfeli in Baden, welcher infolge Arbeitsüberhäufung aus dem Vorstande schied, wurde als Vizepräsident Herr Stadtpfarrer Schmid in Laufenburg gewählt. Die Rechnung, welche ein Vermögen von 3800 Fr. aufweist, wurde verlesen und einstimmig genehmigt. Der Kassier, Hr. Arnitz in Neuenhof, teilte mit, dass der Erziehungsverein 402 Mitglieder zähle, welche den Jahresbeitrag von Fr. 2.50 bezahlen. Er ersucht die Mitglieder, nicht nur unter der Geistlichkeit und Lehrerschaft, sondern auch bei Freunden einer kath. Erziehung neue Mitglieder zu werben, um auch die finanziellen Verpflichtungen des Vereins namentlich in der Zukunft besser erfüllen zu können. E. B.

Baselland. Mit dem 20. April hat das *neue Schuljahr* wieder eingesetzt. Eine erfreuliche Neuerung bringen die Lesebücher mit ihrer lokalen Einstellung. Bereits eingetroffen ist die Schulbibel von Ecker, welche die bisherige Benziger Bibel ablöst, die für alle drei Schulstufen viele Jahrzehnte gute Dienste geleistet hat, auch mit ihren Vorsprüchen, „Vorbildern“ und Illustrationen vom Lehrer nicht vergessen und nebenher oft noch zu Rate gezogen wird. Besser aber ist für unsere Schulen die Lateinschrift der *Eckerbibel*, reichhaltiger und zugleich noch farbig die Illustration. Reizend sind die Initialen, die obendrein manches Zeichenstück für geübte Schüler zur Anfertigung von Oster-, Pfingst- und Weihnachtskarten bieten. Endlich hat da und dort noch das Diaskop manche Gelegenheit, die geographischen Bilder des hl. Landes im Anhang zu projizieren und schliesslich kommt die Eckerbibel noch einem Wunsche unseres Lehrplanes nach, der sich auf die Liturgie des Kirchenjahres bezieht. Trotz gegenteiligen Strömungen ist dieses Fach auch in der neuen Zeugnisanlage nicht fallen gelassen, sondern an der Spitze der Volksbildungsfächer aufgeführt, dank der Befürwortung christlicher Kreise der Lehrerschaft. — Die Katholiken Basellands haben lt. Nr. 14 eine dritte schulpädagogische Organisation neben Erziehungsverein beider Basel und katholischem Lehrerverein geschaffen. Sie heisst *Schulsynode*. Alle drei wollen pflanzen, bauen und sammeln. K. S.

Appenzell I.-Rh. Schon wieder müssen wir unsern kantonalen Schulinspektor *verlieren*. Das drittemal innert einem Dutzend Jahren. H.H. Kaplan *Robert*

Peterer, der seit vier Jahren Würde und Bürde des Amtes getragen, folgt einem ehrenvollen Rufe der Kirchgemeinde *Goldach* an die dortige Kaplaneipfründe. Anstrengungen, den in der besten Jugendkraft stehenden Herrn zum Verbleiben zu bewegen, hatten keinen Erfolg. Und so wird er am 10. Mai den arbeitsreichen Pastorationen posten drunten am Bodensee antreten.

Wer die volkpsychischen und schulwirtschaftlichen Verhältnisse unseres Berglandes einigermaßen kennt, der weiss, dass die Doppelstellung des geistlichen Schulinspektors von Innerrhoden weder ein Eden noch eine sorgenfreie Pfründe ist. Sie bedingt Arbeit, viel Arbeit, und dabei ein reiches Mass von Arbeitsleistung, die nach aussen hin gar nicht sichtbar wird. Der abtretende Hr. Inspektor hat seine nicht leichte Aufgabe gleich von Anfang an voll erfasst und sein Amt mit *idealem Sinn und Eifer* betreut. Er war ein Schaffer nach Ziel und Plan, ausgerüstet mit praktischem Geschick und einem hohen Verantwortlichkeitsgefühl für die Jugend, das Wertvollste und Beste, das ein Volk zu vergeben hat. Drum hatte die innerrhodische Schule in ihm einen *strebsamen Förderer* und ihre Lehrkräfte einen *verständnisvollen Freund*. Bei seinem Scheiden aus dem Dienste der geliebten Heimat sei dies rückhaltlos anerkannt, und er auf sein weiteres Guthirtewirken aufrichtig dankend beglückwünscht. Das Bewusstsein treuerfüllter Pflicht wird ihm nicht weniger als alle Dankesbezeugungen neuer Impuls für die Zukunft sein. — Die Frage der Nachfolgerschaft ist bis zur Stunde noch nicht abgeklärt.

Oesterreich. Der *Katholische Lehrerverein Tirol* begeht dieser Tage die Feier seines 40jährigen Bestandes. Er verbindet damit einen *Fortbildungskurs in Innsbruck* (30. April und 1. Mai). Der 2. Mai ist der eigentliche Festtag mit Generalversammlung und Schulausstellung. Wir entbieten unsern Freunden im schönen Land Tirol unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Tagung und segensreicher Arbeit im Dienste katholischer Jugendbildung.

Himmelserscheinungen im Monat Mai.

1. Sonne und Fixsterne. Die Sonne schreitet auf ihrer Bahn im Mai vom Sternbild des Widders bis zum Stiere fort. Ihre nördliche Abweichung vom Aequator vergrössert sich dabei bis auf 22°. Für den vorsommerlichen Abendhimmel sind auf der Ekliptik die Sternbilder des Löwen, der Jungfrau und der Wage charakteristisch. In den südlichen Breiten werden sie von den weniger auffälligen Gruppen der Hydra, des Bechers und des Raben begleitet, nördlich davon liegt schon die Region des grossen Bären und des Bärenführers.

Planeten. Von den Planeten sind Venus, Mars, Jupiter und Saturn sichtbar. Venus erscheint als Morgenstern nur kurze Zeit gegen halb vier Uhr; Mars steht im Krebs und ist sichtbar von 21.30 Uhr bis ca. 01.30 Uhr; Jupiter ist nur kurz von 21 bis 24 Uhr in den Zwillingen zu sehen, während Saturn im Schützen morgens bis halb drei Uhr gesehen wird. Dr. J. Brun.

Wie kannst du lachen und verschwenden,
wo andre sich im Weinen blenden!

O, lohne deiner Mutter heil'ge Liebe,
bevor der Grabeshügel sie umschliesst.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268. Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstrasse 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.